

CORINNA HÖPER

»Das Glück Württembergs«



*Europäische Künstler unter den Herzögen
Eberhard Ludwig (1676–1733), Carl Alexander (1684–1737) und
Carl Eugen (1728–1793)*

II

*»Und diß was Ludwigs-Auen zieret /
Ist daß der klugen Künstler Hand /
Das ganze Werk in schönster Ordnung ausgeführt; /
Wer kann wohl eine Burg mit Ludwigsburg
vergleichen? / Es müssen ihr an Anmuth Kostbarkeit
und Kunst / Die prächtigsten Palläste weichen«*

*

aus: REINHARD KEISER »Der zur angenehmen Mayen-Zeit in
Ludwigs-Auen entstandene Lust-Streit« um 1720¹

Im Jahre 1709 berief Baumeister Johann Friedrich Nette den 28jährigen Stukkateur und späteren Architekten Donato Giuseppe Frisoni zusammen mit seinem wesentlich älteren Kollegen Tomaso Soldati aus Prag nach Ludwigsburg. Ein erster Vertrag über Arbeiten im Fürstenbau wurde geschlossen, den Soldati noch allein unterschrieb. Zu diesem Zeitpunkt konnte niemand erahnen, welche bedeutende Künstlerpersönlichkeit damit für den württembergischen Hof gewonnen wurde: Frisoni darf ohne Zweifel als einer der Urväter des »Glücks Württembergs« bezeichnet werden.² Noch war der Schlossbau in Ludwigsburg eher bescheiden. Herzog Eberhard Ludwig hatte zunächst das Jagdhaus auf dem Erlachhof, das 1693 von Franzosen niedergerbrannt worden war, durch seinen Hofbaumeister

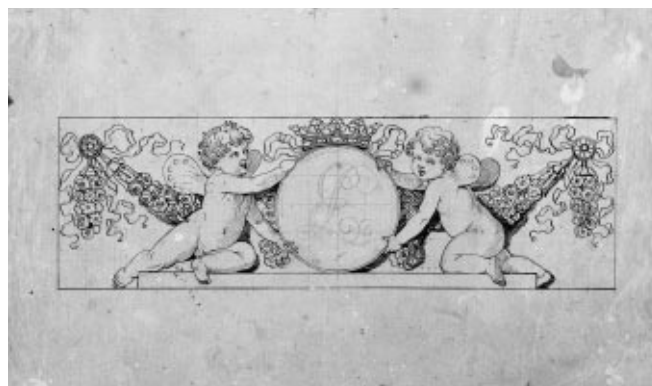


ABB. 2 | E. 21

CARL ALEXANDER VON HEIDELOFF
*Vignette mit dem Monogramm EL (Eberhard Ludwig)
von zwei Putti gehalten*

Matthias Weiß und Werkmeister Johann Ulrich Heim wieder aufbauen lassen,³ doch schon bald reifte in ihm der Plan, dort ein Schloss errichten zu lassen, da die Wohnmöglichkeiten im (heute »Alten«) Stuttgarter Schloss nicht mehr repräsentativ waren. Zwar hatte der junge Herzog den dortigen »Göttersaal«, nach seiner Heirat 1697 mit der Markgräfin Johanna Elisabeth von Baden-Durlach, bereits 1698–1700 durch den Basler Maler Johann Rudolf Huber d. Ä. prachtvoll freskieren und zum ersten Mal die Verehrung eines württembergischen Herrschers in Gestalt des